

Krebsschmerz – was tun?

...das ist der der Titel der Broschüre, die der Informationsdienst Krebsschmerz (KSID) zum 1. Jahrestag seines Bestehens herausgegeben hat.

Seit dem 1. März 2000 wird das an den Krebsinformationsdienst (KID) angegliederte Projekt im Deutschen Krebsforschungszentrum vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Die positive Entscheidung für die Weiterförderung in diesem Jahr ist kürzlich gefallen.

Die Broschüre "Krebsschmerz – was tun" richtet sich an Patienten und Angehörige, die sich über die Möglichkeiten der Schmerztherapie bei Tumorerkrankungen informieren wollen. Berücksichtigt sind insbesondere auch die Themen, die in den bisher weit über 1000 ausführlichen Gesprächen der Mitarbeiter des Telefondienstes von Betroffenen und Angehörigen immer wieder angesprochen wurden.

Eine Nachbefragung von Krebsschmerzpatienten zeigt, dass Anrufer eindeutig von den erhaltenen Informationen profitieren können. Im Einzelnen zeigen die Auswertungen, dass sich vier Wochen nach dem Gespräch die Qualität der Schmerztherapie aus Sicht der Betroffenen von durchschnittlich "mangelhaft" auf "befriedigend" verbessert hat. Die Schmerzstärke ist bei über 70% der Befragten messbar gesunken, etliche haben nur noch geringe Schmerzen oder sind sogar völlig schmerzfrei. Insbesondere bei denjenigen, die in der Zwischenzeit mit ihrem Arzt ein Gespräch über die Schmerzen geführt haben, ist dieser Effekt noch deutlicher ausgeprägt. Als Grundlage für ein solches Gespräch mit dem behandelnden Arzt werden dem Anrufer wissenschaftlich fundierte Informationen zur Schmerztherapie bei Krebserkrankungen in für medizinische Laien verständlicher Sprache vermittelt.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968